Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1996-1997)
Heft: 2

Artikel: Jederzeit ist Wanderzeit
Autor: Schärer, Ruedi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-843330

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schöne Ensemble bestehend aus Mühle, Pächterhaus und Gärtnerhaus steht. Im Mühlemuseum befindet sich die einzige übriggebliebene, bereits 1259 bezeugte Mahlmühle. Von dort geht es in nur wenigen Schritten hinauf zur Villa Merian, 1711 als barockes Landschlösschen erbaut. Im Erdgeschoss liegt das Café Merian, das nicht nur durstigen Seelen Labsal bietet, auch Hungrige kommen nicht zu kurz, ob bei kleinen Mahlzeiten, mit grosser Sorgfalt angerichtet, oder bei Kuchen, Kaffee und Tee, ein einzigartiger Ort, um sich auszuruhen und zu stärken oder bei einem Glas Wein gemütlich zu plaudern und sich am Blick über den Seerosenteich hinaus in den englischen Park am intensiven Grün zu erfreuen.

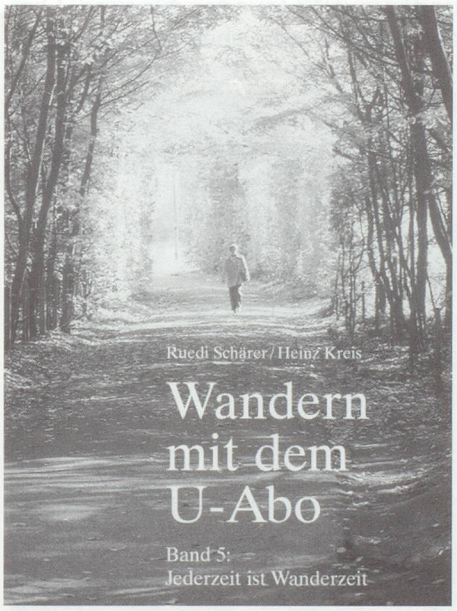
Aber auch Geselligkeit kommt nicht zu kurz. Jeden Samstagnachmittag organisiert der Verein Freunde des Botanischen Gartens in Brüglingen Führungen und Vorträge; so werden zum Beispiel alte und neue Getreidesorten vorgestellt, ein Video über fleischfressende Pflanzen gezeigt oder für Frühaufsteher ein vogelkundlicher Rundgang angeboten. Nicht zu vergessen sind auch die im Mai beginnenden Sonntagsmatinéen vor der Museumsscheune mit Tanzdarbietungen, klassischen Konzerten, Puppentheater, Clowns, altem Jazz, Märchenspielen (Programme über die verschiedenen Veranstaltungen sowie ein Kurzführer können in Brüglingen bezogen werden). Auch die Gärtnerinnen und Gärtner, das ganze Team des Botanischen Gartens, freuen sich, wenn interessierte Besucherinnen und Besucher Fragen an sie stellen.

Gutshaus Unter-Brüglingen mit Gewürzgarten *Foto: Beat Ernst*

Dies alles ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Vielfalt des immensen Gartens, seinen Aktivitäten und Attraktionen. Ein Besuch, gleich zu welcher Jahreszeit, hat immer seinen Charme und seine Faszination.

Der Garten ist geöffnet von 8 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit, der Eintritt ist frei. Das Bienenhaus ist nur an bestimmten Tagen von 14–17 Uhr, das Mühlemuseum jeweils am letzten Samstag im Monat von 14–17 Uhr offen. Die Kutschen können jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag von 14–17 Uhr besichtigt werden.

Jederzeit ist Wanderzeit



Wandern, marschieren, schreiten, steigen, losziehen – es ist immer ein Unterwegssein, ein Vorwärtskommen. Dies konstatieren die beiden Autoren des soeben im Friedrich Reinhardt Verlag Basel erschienenen Bandes «Jederzeit ist Wanderzeit» der Serie «Wandern mit dem U-Abo». Akzent hat sich mit Autor Ruedi Schärer über das Drum und Dran des Wanderns unterhalten.

Gerade beim Wandern erweist sich das östliche Sprichwort «Der Weg ist das Ziel» als besonders zutreffend: Wohl wartet zuweilen am Ende einer Route ein Ort der Erbauung und Erholung, doch ist es vor allem die begangene Wegstrecke, die uns vielfältige Erlebnisse schenkt und das Wandern reizvoll macht.

Wandern ist auch ein Wandeln: Wandlung unserer selbst, unserer Ansichten und Urteile. Wer hat auf Wanderungen nicht schon gute Ideen, praktische Einfälle, bedeutungsvolle Erkenntnisse gehabt und auch neue Entscheidungen getroffen?

Wandern ist nicht an Jahreszeiten und an strahlenden Sonnenschein gebunden. Wer sagt, dass Schönwetter-Wanderungen die «besten» sind? Der besondere Reiz einer Tour durch eine stille Winterlandschaft verlockt Kenner und Geniesser immer wieder zum Herauskommen. Wer die starken Eindrücke solcher Wanderungen schon erfahren hat, muss sich nicht mehr überwinden, die warme Stube zu verlassen.

Die in «Jederzeit ist Wanderzeit» vorgeschlagenen Routen sind denn – obwohl auch für die warme Jahreszeit geeignet – vor allem für Herbst, Winter und Frühling gedacht. Es sind beschauliche Wanderungen, auf deren Wegen wochentags nur wenige Menschen unterwegs sind. Und immer wieder sind sie mit den vier «W» verbunden, nämlich Wälder und Weiten, Wasser und Wein.

Für mich persönlich ist Wandern eine der besten Erholungsarten. Es müssen nicht lange Tagesmärsche wie früher sein, sondern eher lockeres Gehen im Gelände, ohne grosse Leistungsabsicht. Es ist das beschauliche und achtsame Unterwegssein, das mich fasziniert.

Ruedi Schärer

Wandervorschlag:
Auf der Habsburg und am Aareufer

Die Wanderung beginnt beim Bahnhof Brugg, vor dem ein Wegweiser die Route Richtung Habsburg anzeigt. Zunächst geht es neben den Geleisen der Strasse nach und dann rechts abwärts in eine Unterführung, wiederum dem Wegweiser Habsburg folgend. Nach dem Unterschreiten der Geleise ist nochmals eine kurze Strassenwanderung in Kauf zu nehmen, halblinks ▶

leicht aufwärts dem gelben Rhombus an den Strassenlaternen nach. Am Waldweg wird der Wanderweg erreicht, der halbrechts in Richtung Habsburg verläuft, zunächst leicht abwärts, dann eben und nach etwa einem Kilometer aufwärts in den Wald hinein.

Rechts unten im Aaretal liegen Fabrikanlagen, Bahngeleise und Häuser, bis der Wanderweg, eine bequeme Waldstrasse mit Naturbelag, stärker aufwärts führt. Auf einer Strecke von rund 1,2 km ist eine Höhendifferenz von gut 100 m zu überwinden, was aber im Wald und damit im Schatten geschieht. Dann kommt links unten das Dorf Habsburg in Sicht, dahinter der Höhenzug des Chestenbergs und bald rechts oben das Schloss Habsburg.

Die Habsburg, der Stammsitz des gleichnamigen Königs- und Kaisergeschlechts, wurde um 1020 vom Grafen Radbot erbaut. 1090 nennt sich Otto II., ein Urenkel Radbots, als erster seines Geschlechts nach dem Wohnsitz Graf von Habsburg. Zwei Jahrzehnte später wird die Habsburg 1108 erstmals urkundlich als Avichsberch (=Habichtsberg) erwähnt.

Seit dem 13. Jahrhundert wohnten nur noch habsburgische Dienstadelige auf der Burg. Nach mehreren Handänderungen ging die Habsburg 1469 an das Kloster Königsfelden über, nach der Aufhebung des Klosters 1528 an Bern und schliesslich 1804 an den Kanton Aargau. Von 1979 bis 1983 wurde der östliche Teil der Burganlage von der Kantonsarchäologie ausgegraben und anschliessend konserviert.

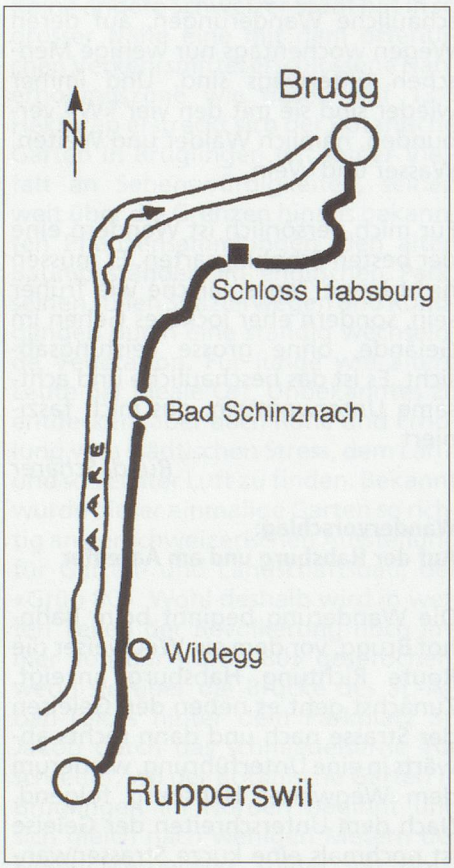
Sowohl die mächtigen Mauern des Schlosses als auch die Weite des Aaretals gegen Süden und Westen sind sehenswert. Der Wanderweg führt wieder abwärts dem Waldrand nach und, dem Zeichen Bad Schinznach folgend, nach rechts, dann wieder links und schliesslich rechts in den Wald hinein und ins Tal hinunter, erneut dem gelben Rhombus nach. Im Tal angelangt, folgt der Wanderer dem Zeichen Bad Schinznach über den Golfplatz, unter der Strasse hindurch, unmittelbar nach der Unterführung rechts und dann links zum Kurzentrum. Durch die Anlagen des Thermalbades mit seinem typischen Schwefelgeruch wird der Aare-Uferweg erreicht.

Die nächsten rund 7 km bieten eine angenehme Wanderung auf dem Aare-Uferweg flussaufwärts, anfänglich zum Teil in der Nähe von Eisenbahn und Strasse, aber stets neben dem Wasser, das breit und still zwischen idyllischen Ufergehölzen dahinzieht.

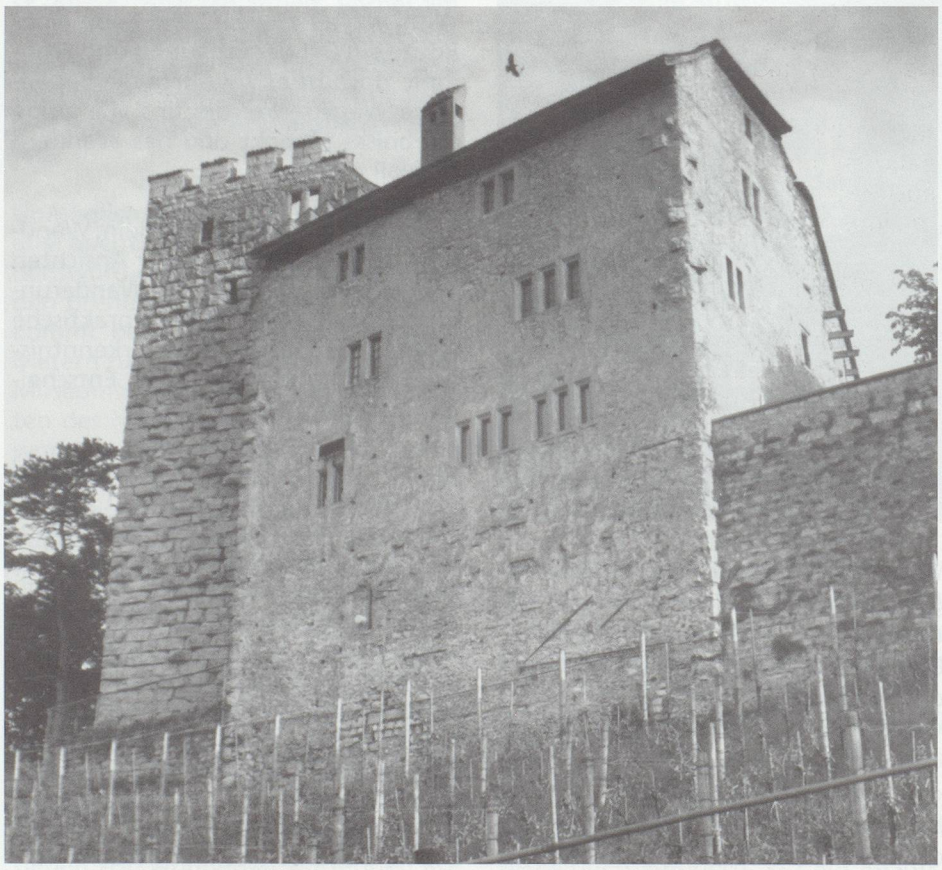
Schilf, Wasser, Büsche und Bäume, Singvögel und eine weite Landschaft begleiten auf diesem Weg den Wanderer, der am Nachmittag bei hellem Wetter der Sonne entgegen geht. Links sind die mächtigen Bauten der Zementfabrik Holderbank zu sehen, auf dem gegenüberliegenden Ufer das Schloss Wildenstein und später, wieder links, das Schloss Wildegg.

Über den Gassmann-Steg geht es bei Wildegg geradeaus weiter, kurz vom Ufer weg über eine Brücke und gleich wieder nach rechts an das Flussufer. An einer weiteren grossen Zementfabrik vorbei führt der Aare-Uferweg weiter flussaufwärts, etwa 2,5 km geradeaus bis zu einer Strassenbrücke, wo der Wanderweg rechtwinklig links abbiegt nach Rupperswil.

In dem durch seine Zuckerfabrik bekannten Ort finden sich Bahnverbindungen zurück nach Brugg (für Automobilisten) und nach Aarau–Basel (für Fussgänger). Wer sein Wanderprogramm noch etwas erweitern möchte, kann auf dem Aare-Uferweg bleiben und in gut 1¼ Stunden für rund 7 km den Bahnhof erreichen.



Wanderskizze (→ bei Wanderung)



Schloss Habsburg bei Brugg